



Entlang der K8034 zwischen Tannhausen und Haslach soll ein Geh- und Radweg gebaut werden – wenn es Fördergelder dafür gibt. FOTO: PAULINA STUMM

Rat stimmt für Radweg bei Tannhausen

CDU-Fraktion ist nicht überzeugt und lehnt ab – Entscheidung fällt schwer

Von Paulina Stumm

TANNHAUSEN - Der Gemeinderat hat den Weg für einen Geh- und Radweg entlang der K8034 zwischen Tannhausen und Haslach grundsätzlich frei gemacht – seine Zustimmung aber an Bedingungen gekoppelt. Die Entscheidung fiel mehrheitlich, bei fünf Gegenstimmen der CDU-Fraktion. Leicht gefallen ist dem Gremium die Entscheidung dabei nicht – und nicht alle Stadträte waren am Ende restlos von der Sinnhaftigkeit des Vorhabens überzeugt. Ortsvorsteherin Margit Zinser-Auer hielt indes ein flammendes Plädoyer für den Radweg.

„Wenn man nie einen Anfang macht, macht nie jemand mit“, kommentierte BUS-Rätin Karin Halder und stellte die Zustimmung ihrer Fraktion in Aussicht. Es sei eine Investition in die Infrastruktur Radwegenetz und eben ein Anfang. Kritiker hatten in der Vergangenheit darauf hingewiesen, dass der Radweg in Haslach endet und kein Anschluss in Richtung Bad Waldsee und Laimbach entlang der L 285 vorgesehen ist. In dieses Horn stieß auch Pascal Friedrich, die SPD störe es „saumäßig“, dass der Radweg „im Nirwana“ enden werde. „Wir werden zustimmen, mit der geballten Faust in der Ta-

sche“, sagte der SPD-Rat. Er hoffe, dass dann der Druck auf den Straßenbaulastträger steige, die Netzlücke zu schließen. Auch die FWV-Fraktion signalisierte in der Diskussion Zustimmung, weil es jetzt Fördermöglichkeiten gebe. Allerdings, so FWV-Rat Ralf Michalski, „es ist viel Geld, 500 000 Euro für einen Radweg“.

Raser unterwegs

Nicht zugestimmt haben indes die fünf anwesenden CDU-Stadträte, Hans-Peter Reck fehlte in der Sitzung. „Ich bin kein verantwortungsloser Mensch, aber ich möchte die Position der Mehrheit der CDU darlegen“, sagte Konrad Zimmermann und spielte dabei auf die Worte der Ortsvorsteherin Margit Zinser-Auer an. Diese hatte sich vehement für den „seit vielen, vielen Jahren geordneten“ Radweg ausgesprochen und die Räte dabei an ihre jüngst abgelegte Verpflichtung, das Wohl der Einwohner nach Kräften zu fördern, erinnert. „Auf der Kreisstraße zu fahren ist lebensgefährlich“, befand Zinser-Auer mit Blick auf Raser und gefährliche Überholmanöver, und auch für Fußgänger gebe es keine Möglichkeit, dort sicher entlangzugehen.

Dabei seien dort „Schulkinder mit dem Rad unterwegs, Menschen, die zur Arbeit oder zum Bahnhof fahren,

Senioren, die zum Einkaufen wollen, und Freizeiträder, die mit Rennrädern nicht auf Feldwegen fahren können“. Jetzt bestünde die Möglichkeit, mit einem Radweg mehr Sicherheit zu erreichen. „Den Radweg jetzt zu verhindern, finde ich verantwortungslos.“

Anders sah man das mit Blick auf die geschätzten rund 1,3 Millionen Euro, die der Radweg kosten könnte, bei der CDU: „Es gibt keinen zwingenden Bedarf für den Radweg, der die hohen Kosten rechtfertigt“, stellte Zimmermann die CDU-Sicht dar. Es geben keinen Quell- und Zielverkehr, für Freizeiträder bessere Varianten und noch erhebliche Fragestellungen bei der baulichen Umsetzung. Der Stadtrat verwies etwa auf Engpässe bei Röhren, dem Bahnübergang und der ungeklärten Anbindung an die Unterführungen bei Tannhausen. „Deshalb wird sich die CDU gegen diesen Radweg aussprechen.“

Ringens um eine Position

Zu einer Position durchgerungen hatte sich auch Bürgermeister Matthias Burth: „Ich bin auch hin- und hergerissen zwischen den Argumenten.“ Das Stadtoberhaupt erwähnte etwa die starke Verkehrsbelastung samt hohen Geschwindigkeiten, die einen Radweg rechtfertigten – weshalb der

Landkreis das Teilstück auch im Radwegenetzkonzept vorrangig einstuft und in die Planungen für den Geh- und Radweg eingestiegen ist, jetzt allerdings auf ein Signal der Stadt wartete, dass diese – auch finanziell – mitzieht. Denn, so Burth, es werde „sicher eine sehr teure Lösung“. Die städtischerseits zu tragenden Kosten bezifferte er auf rund 500 000 Euro. Zweifel äußerte das Stadtoberhaupt ob der „Verkehrswirksamkeit. Andererseits gebe es nun eben die Möglichkeit, für den Radweg Fördergelder zu bekommen. Und ob man sich in Zeiten des Klimaprotests dann gegen den Bau stellen könne, stellte Burth in fage.

„Ich würde mich für den Radweg aussprechen am langen Ende“, sagte Burth – und tat das dann letztlich zusammen mit FWV-, SPD- und BUS-Fraktion – bei Abwesenheit von Oliver Jöchle (FWV) und Rainer Marquart (SPD). Die Zustimmung ist allerdings daran geknüpft, dass es eine Förderung nach dem Landesgemeindefinanzierungsgesetz gibt, die zu beantragen der Landkreis nun genauso aufgefordert ist, wie erforderliche Grundstücksverhandlungen zu führen. Zudem will das Gremium endgültig erst entscheiden, wenn eine belastbare Kostenberechnung und nicht nur eine Schätzung vorliegt.